

Vox humana



Organisten- und Chorleiterverein Kanton Schwyz

1. November 1999

1. Jahrgang, Nr. 3

Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen

am 1. Oktober 1999 traf sich der Vorstand zur letzten Sitzung in diesem Jahr. Im Arbeitstopf gären diverse Ideen und Visionen. Zu erwähnen ist die Besichtigung der Einsiedler Orgeln (Frühling 2000). Eine grössere Reise ist noch in Planung.

Aufgrund der neuen Orgel in der Jugendkirche Einsiedeln wurde die Frage nach einem Benützungsreglement von Orgeln laut. Ein Vorschlag zu solchem wird der Vorstand auf die nächste GV ausarbeiten.

Mittlerweile sind einige Mitgliederbeiträge überwiesen worden. Die Anzahl der Mitglieder stieg auf 47 Personen. Somit wurde der Rekord von 46 Personen, der früher aufgestellt wurde, überschritten. Einige Kirchgemeinden dürfen wir auch zu unsern Mitgliedern zählen. Es sind dies Feusisberg, Arth, Lachen, Küssnacht am Rigi und die ev.-ref. Kirchgemeinden March und Höfe. Ich danke ihnen für die bereitwillige Unterstützung.

Ende Jahr wird der Kassier Georg Schmid die Kasse abschliessen, weshalb er sehr froh wäre, wenn ausstehende Beträge bald einbezahlt werden. Ich möchte alle bitten, bei der Kirchgemeinde oder auch bei Kolleginnen und Kollegen noch Werbung für unseren Verein zu machen. Mundpropaganda ist die beste Werbung. Allen Mitgliedern danke ich ganz herzlich für die spontane Überweisung. Im Speziellen danke ich auch jenen, die den Betrag grosszügig aufgerundet haben.

Am 30. August 1999 verstarb Ernst Wipfli, alt

Lehrer und Organist. Er war in den Jahren 1939 - 1945 Kassier und von 1946-1955 Präsident des Organistenvereins Kanton Schwyz. Als solcher hat er sich sehr für den Verein eingesetzt und wird in dieser Vox humana speziell gewürdigt.

Wer kennt es nicht, das Problem des Nachwuchses in unseren Kirchenchören? Mit einem Projekt zur Förderung von Jugendchören, welches in dieser Ausgabe vorgestellt wird, hoffen wir den Kirchgemeinden und Kirchenchören Impulse zur Nachwuchsförderung zu geben.

Der Orgelausflug zur Horwer Orgel fiel wegen Krankheit des Organisten aus. Falls jemand vergebens in Horw war entschuldige ich mich dafür. Da ich keine Anmeldungen erhalten habe, konnte ich niemanden erreichen.

Ich wünsche allen eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit, und einen guten Jahrtausend-rutsch. ■

!!! Datum reservieren !!!
Die nächste GV findet am
19. März 2000 statt.

Vorwort	1
In Memoriam Ernst Wipfli-Gander	2
„Singt dem Herrn...“ (F. Bucher)	4
Projekt Jugendchöre (W. Liebich)	5
110 Jahre romantische Orgel Feusisberg (W. Liebich)	6
Interview mit Peter Fröhlich	10
Diverses / Impressum	12

Ernst Roman Wipfli-Gander

Küssnacht. Am 4. September 1999 spielte die Orgel in Küssnacht zu Ehren unseres Vaters und früheren Organisten dieser Kirche, die Orgel, sein Lieblingsinstrument, das er 60 Jahre lang vortrefflich zu spielen verstand. Darum versuche ich, sein Leben anhand dieses Instruments aufzuzeigen.

Das griechisch-lateinische Wort Orgel bedeutet Werkzeug, ein hochentwickeltes Blasinstrument, das grösste und älteste Tasteninstrument. Gott, unser Schöpfer, wirkte bei unserem Vater, der am 21. April 1908 geboren wurde als meisterhafter Erbauer und Intonator. Um ein kostbares, kompliziertes Instrument in Vollendung zum Klingen zu bringen, benötigt es einen würdigen Raum, Platz fürs Gehäuse, einen prachtvollen Orgelprospekt und einen Spieltisch mit den Registern. Darunter verstehe ich das Umfeld, in das unser Vater geboren wurde. In Erstfeld ist er als jüngstes von acht Geschwistern aufgewachsen. Dort absolvierte er die Primar- und Sekundarschule, bildete sich dann weiter in Pontarlier und durchlief die Lehrerausbildung im freiburgischen Haute-Rive.

Ein wohlklingendes Pfeifenwerk aus Metall- und Holzpfeifen, das waren seine Familie, seine Mitmenschen, seine Freunde und Kollegen; das elektrisch-mechanische Registerwerk bildete seine Eltern, Lehrer und das Leben. Nicht zu vergessen sind das Windwerk und das Herzstück der Orgel, die Windlade, nämlich Gott, der Heilige Geist und die Kirche, die unseren Vater befähigten, mit 20 Jahren am Spieltisch, auf der Klaviatur und mit Hilfe der Registerzüge sein Lebensinstrument spielen zu können.

Nach drei Jahren Schul- und Orgeldienst in Gurtellen wurde er 1931 nach Küssnacht berufen. Hier unterrichtete er auf verschiedenen Stufen der Primarschule und als Gewerbeschullehrer, wirkte in zahlreichen Vereinen mit, unter anderem zehn Jahre als Präsident des Organistenvereines Schwyz, gründete den Kleinkinderchor, sang im Männerchor Liederkranz und im Cäcilienverein und spielte bis zu seinem 80. Lebensjahr die Kirchenorgel, wofür er sogar mit dem päpstlichen Orden ausgezeichnet worden ist.

Seiner Lebensorgel (darunter verstehe ich seine Charaktereigenschaften) entlockte er sanfte, leise, wohlklingende Töne. Er konnte aber auch kraftvoll und laut die Orgel „schlagen“. Wie in jedem Leben schlichen sich auch falsche oder verstimmte Töne ein. Er konnte zornige, besänftigende, tröstende, liebevolle Melodien spielen, sei es in der Familie, im Beruf, bei seinen Hobbys oder in der Freizeit.

Unser Vater trug grosse Sorge zu seinem Lebensinstrument. „Würmer“ im Holz versuchte er zu bekämpfen, zu trockene oder zu feuchte Luft zu eliminieren und ein wohltemperiertes Klima zu schaffen. Staub wischte er, „Heuler“ brachte er zum Verstummen und stumme Pfeifen erweckte er zum Leben. Die jährlichen Stimmungen oder Überholungen befolgte er gewissenhaft.

Seine Lebensorgel hatte er gepflegt, erweitert und vergrössert: Vier Kinder, acht Gross- und drei Urgrosskinder, viele Kollegen und Freunde bereicherten sein Leben. Seine schmerzlichsten Erfahrungen waren der Verlust vielgeliebter, wohl-töniger Register, d.h. seine Eltern, Geschwister und Freunde. Tiefsten Schmerz bereitete ihm der Verlust seiner Frau Wilfrieda (1956), kaum mehr zu verkraften war für ihn der plötzliche Tod seiner Frau Maria im Juni 1997.

Am 30. August hat unser Vater seinen Orgeltisch leise verlassen. Seine Musik ist für uns für immer verstummt. Wir danken ihm an dieser Stelle für sein einfühlsames Spiel, das uns sehr fehlen wird. Er wird jetzt aber, vereint mit den Chören des Himmels, in der Ewigkeit das wundervollste Instrument, die Orgel, zum Lob Gottes ertönen lassen.

Wilfrieda Ziegler-Wipfli

Präsidium im Organistenverein des Kantons Schwyz

Auszüge aus den Protokollen von Ernst Wipfli

Jahresbericht anlässlich der GV 1951 in Sattel:
Und nun, liebe Kollegen, seien wir unsern Pflichten auch weiterhin voll bewusst. Wir haben nebst dem Lehrerberuf eine schöne Aufgabe übernommen. Fassen wir sie als Dank auf gegenüber dem Schöpfer, dem Spender alles Guten, und neigen wir uns in Demut vor seiner Allmacht und Güte. Dann hat auch der folgende Spruch seinen Sinn und Wert für uns:

Ich bin nur eine von den vielen ganz kleinen Orgelpfeifen.
Will auch auf mir der Meister spielen, kann ich's oft kaum begreifen.
Und doch er spielt! Wie bin ich froh und will mich gerne trösten,
liebt er mich ja gerade so,
wie jede von den grössten.

Jahresbericht der GV 1953 in Pfäffikon:
„Zum Schluss muss ich leider noch auf eine bedenkliche Situation hinweisen. An der letzten Generalversammlung in Küssnacht nahmen nur 16 Aktivmitglieder teil. Wenn wir die Präsenzlisten durchgehen, so kommen wir bei den frühern GV auf die Teilnehmerzahlen: 23, 28, 24, 21, 28. Wie der

deutsche Seminardirektor Adolf Diesterweg über die Lehrer schrieb, bin auch ich der Meinung:

„dass ein Organist und Dirigent, der den Trieb nicht in sich fühlt, zur Stärkung, Vertiefung und Erwärmung seines eigenen Gewissens und seiner beruflichen Tüchtigkeit“ - wer nicht den Trieb in sich fühlt, einmal im Jahre an der GV des OV teilzunehmen, auch wenn es kein Gratis-Essen gibt - oder gelegentlich an einem Fort- oder Weiterbildungskurs mitzumachen, von dem kann man fast nicht glauben, dass er an der Orgel oder vor dem Chor



Die Zeit, Gott zu suchen,
ist das Leben.
Die Zeit, ihn zu finden, ist
der Tod.
Die Zeit, ihn zu besitzen,
ist die Ewigkeit.

Traurig nehmen wir Abschied von alt Lehrer und Organist

Ernst Wipfli-Gander

21. April 1908 - 30. August 1999

Nach einem reich erfüllten Leben durfte er friedlich einschlafen und zum Schöpfer heimkehren.

Wir danken ihm für seinen unermüdlichen Einsatz als Lehrer und Organist und für sein grosses Engagement als Präsident und Kassier im Organistenverein des Kantons Schwyz.

ein warmer und begeisterter Vertreter spezifisch liturgischer, caecilianischer Erziehungswerte ist. Nur durch verständnisvolle Zusammenarbeit lässt sich eine verantwortungsvolle Aufgabe erfüllen. Darum ist es zwar gut und notwendig, dass jedes Glied einer Gemeinschaft sich für seine Spezialaufgabe besonders interessiert. Um sie aber wirklich voll erfüllen zu können, muss er auch die Aufgabe der andern Glieder kennen und ihrer Arbeit Verständnis entgegenbringen. Darum genügt es nicht, dass ein Mitglied nur den Jahresbeitrag entrichtet und sich nebenbei um die Vereinsangelegenheiten desinteressiert.“

Jahresbericht der GV 1955 in Pfäffikon:

„Liebe Kollegen! Ein neues Vereinsjahr beginnt unter neuer Führung. Nehmt Eure Arbeit wieder mit neuem Elan auf, mit Verantwortungsbewusstsein für die würdige Gestaltung des liturgischen Gesamtkunst-

werkes. Unsere Berufsauffassung soll dienende Ehrfurcht als katholische Organisten sein, unsere innere Haltung und damit unser äusseres Wirken sei geformt durch echte Frömmigkeit. Darum möchte ich Euch mit den Worten J.-B. Hilber's zurufen:

„Gehet heim in eure Kirchen und beginnt!
Setzet mit herzhaftem Vertrauen auf den Segen
Gottes das neue Reis eines liturgiefrohen
neuen Lebens ins Erdreich eurer Pfarrei!
Gebt dem Sonntag seine Seele wieder, und
gebt
damit der Seele wieder ihren Sonntag!“

Ein Lehrerleben in den Jahren 1928 - 1973

Auszug aus der Predigt von Pfr. Franz Birchler
anlässlich des Trauergottesdienstes von Ernst Wipfli

Ernst Wipfli schreibt zu seinen 45 Jahren Lehrertätigkeit folgende Worte:

„Mit Eifer, Überzeugung und Liebe stürzte ich mich in meine Berufsarbeit. Das Lehramt stellte damals hohe Anforderungen. 17 Jahre lang füllten 48-62 Schüler das Schulzimmer bis hart an das Lehrerpult.

Küssnacht erfüllt mich mit Dankbarkeit. Wie oft sind doch meine Schulkinder in Gedanken und in den Träumen heute noch bei mir. Meine lieben Schulbuben. Ich habe von Euch viel Fleiss und gute Arbeit verlangt. Wenn ich aber vor Euch sass und lehrte und erzählte und vorlas, leuchteten so viele Augensterne und - ich war glücklich!

Küssnacht, Du hast mich reich beschenkt:

Durch die Schuljugend, durch die Gründung einer gesunden Familie, durch Musik und Gesang!“

Und da möchte ich als Seelsorger von Küssnacht beifügen:

Ernst Wipfli - Du hast uns Küssnachter reich beschenkt, als Lehrer, aber vor allem als Musiker, als Organist.

Mit der BENE MERENTI-Medaille habe ich Dir vor Jahren auch im Namen des Papstes danken können.

Heute möchte ich es im Namen der Küssnachter machen:

Wir bleiben Dir dankbar übers Grab hinaus. Gott möge Deinen treuen Dienst, wo Du hier in unserer Kirche Jahrzehnte lang geleistet hast, im Himmel reichlich vergelten.

VERGELT'S GOTT - Ernst.

Pfarrer Franz Birchler, Küssnacht

Singt dem Herrn alle Völker und Rassen

Bericht zum kantonalen Kirchentag in Siebnen
Fabian Bucher, Freienbach

Nach vielen intensiven Vorbereitungen hat am 5. September 1999 in Siebnen der erste kantonale Kirchentag unter dem Motto „Singt dem Herrn ein neues Lied“ stattgefunden. Am Morgen trafen sich alle sechs evang.-ref. Kirchgemeinden des Kantons Schwyz in der reformierten Kirche Siebnen zu einem gemeinsamen Eröffnungsgottesdienst. Das Kirchentags-Lied RG 250/KG 536 „Singt dem Herrn alle Völker und Rassen“ zog sich kontinuierlich durch diesen Gottesdienst und eben auch durch den ganzen Tag.

Nach der Vorstellung aller Kirchgemeinden und einigen Gedanken zu diesem Tag folgte ein offenes Singen unter der Leitung von Sibylle van Veen-Bingisser. Verschiedene Lieder aus dem Kirchengesangbuch wurden mit Unterstützung von Bläsern, Keyboard und des Kirchenchores March gemeinsam musiziert. Sibylle van Veen versuchte damit etwas die Vielfalt von Gattungen und Stilrichtungen im neuen Gesangbuch aufzuzeigen. Mir als Teilnehmer wurde einmal mehr bewusst, dass in diesen Büchern eine riesige Auswahl an wunderschönen Liedern, sei es nun melodisch oder textlich, vorhanden ist, aber wie wenige davon in den einzelnen Kirchgemeinden und Pfarreien genutzt werden.

Im Anschluss ans offene Singen folgte das gemeinsame Mittagessen. Einige Wochen im Voraus konnte man sich für diverse nachmittägliche Ateliers anmelden. Ich habe mich beim Atelier „Orgelimprovisation“ bei Emmanuele Jannibelli eingeschrieben. Neben diesem Atelier war das Angebot auch für Chorsänger und sonstige Besucher etc. breit gefächert. In einer kleinen Gruppe versuchten wir an einfachen Beispielen unsere improvisatorischen Fähigkeiten etwas zu verbessern oder überhaupt erst zu entdecken. Herr Jannibelli verstand es, uns mit einfachen Mitteln und Tricks zum Improvisieren hinzuführen.

Im abschliessenden Gottesdienst wurden die Ergebnisse aus den einzelnen Ateliers zu einem grossartigen Musikgottesdienst zusammengetragen. Mir hat der Tag sehr gefallen und ich wünsche, dass es nicht der letzte Kirchentag war. Ich danke allen, die diesen Tag organisiert haben und trotz des mageren Besucheraufmarsches den Mut zu Neuem nicht verloren haben. Der nächste, allerdings katholische Kirchentag folgt ja bereits am 21. Mai 2000 in Lachen.

MUSIKHOCHSCHULE LUZERN

Jesuitenkirche Luzern

Orgelvespern 1999/2000

jeweils am Dienstag von 18.15 bis 18.45 Uhr

Werke von

Johann Sebastian Bach

anlässlich seines 250. Todesjahres

I. Zyklus:

Advents- und Weihnachtszeit
ab 16. November 1999

2. Zyklus:

Passions- und Osterzeit
ab 14. März 2000

Eintritt frei
Kollekte zur Deckung der Unkosten

Veranstaltet von
der MUSIKHOCHSCHULE LUZERN
in Zusammenarbeit mit
dem Collegium Musicum der Jesuitenkirche

- 16. 11. 1999 Erwin Mattmann, Dozent
- 23. 11. 1999 Marlène Flammer, Studentin
- 30. 11. 1999 Peter Leu, Dozent
- 14. 12. 1999 Patricia Ott, Studentin
- 21. 11. 1999 Daniel Zaretsky, St. Petersburg
- 28. 11. 1999 Mutsumi Ueno, Luzern
- 4. 1. 2000 Eva und Marco Brandazza, Zug
- 11. 1. 2000 Christian Renggli, Student
- 18. 1. 2000 Monika Henking, Dozentin
- 25. 1. 2000 Michael Radulescu, Wien
- 1. 2. 2000 Jakob Wittwer, Dozent
- 8. 2. 2000 Massimiliano Raschiatti, Dozent
- 15. 2. 2000 Theo Flury, Dozent
- 22. 2. 2000 Uwe Gronostay, Berlin
- 14. 3. 2000 Patrik Flury, Student
- 21. 3. 2000 Monika Henking, Dozentin
- 28. 3. 2000 Katrin Müller, Studentin
- 4. 4. 2000 Martin Heini, Dozent

Projekt Jugendchöre in den Kirchgemeinden des Kt. Schwyz

Seit ein paar Jahren ist auffällig, dass Konfirmanden, Firmlinge, Erstkommunikanten immer weniger als Gruppe fähig sind, im Gottesdienst zu singen. Es



gibt in den Gemeinden vom Kt. Schwyz Musikschulen, die neben Klavier (?Orgel) und Violine insbesondere die Blasmusik fördern. Gesang, die menschliche Stimme als das uns von Gott mitgegebene schönste und beste Instrument fehlt jedoch meist in den Ausbildungsangeboten. Sucht man das Repertoire der Kinder-, Jugendchöre im Kt. Schwyz nach Musikliteratur des christlichen Abendlandes ab, kommt man zu sehr ernüchternden Resultaten. Die Trennung von Kirche und Staat, Diskussionen um Kreuzfixe in Klassenzimmern tun ihre Wirkung.

Auf dem Stundenplan der Primarschulen ist Singen verschwunden, und es untersteht der Willkür des Lehrers ob man singt, bastelt oder auf eine andere Art kreativ ist. Obwohl das beständige und wiederholte Singen eigentlich zu den christlichen Grundtugenden gehört, muss sich die unter Zeitdruck geratene Glaubensunterweisung oder der Religionsunterricht immer mehr auf das eigentliche Kerngeschäft konzentrieren. Darum kommt wiederholtes und beständiges Singen auch hier wieder zu kurz.

Diese Entwicklung ist für den zukünftigen Volksge- sang im Sonntagsgottesdienst als Gebet, Antwort, Glaubensstifter und Vermittlung von Gemein- schaftsgefühl im Glauben schlecht. Auch wird der Nachwuchs den Kirchenchören auf diese Weise nicht nachwachsen. Obwohl Musik und Gesang in Verbindung mit dem Wort immer stärker ist als nur das Wort allein. Musik und das Spiel kann Gefühle transportieren und in Bewegung bringen, die das Wort alleine nicht vermag. Auf der anderen Seite ist in der Zeitschrift „Musik und Gottesdienst“ nachzulesen, dass vom deutschen Rat gerügt wird, dass zuwenig Aktivitäten für Jugendliche angeboten werden.

Ziel und Zweck der Jugendchöre sollte folgender sein: Der Jugendchor versteht sich in erster Linie als eine Form der Kinder- und Jugendarbeit. Durch das intensive Auseinandersetzen mit den jeweiligen Liedern und Geschichten sollen die Kinder lernen, den Glauben an Gott in ihren Alltag zu integrieren. Jedes Kind hat die Möglichkeit, Solo oder im Chor zu singen, und eine Rolle zu spielen. In einem geschützten Rahmen hat es auf diese Weise Gelegenheit, sein Selbstwertgefühl zu stärken. Sein Verantwortungsbewusstsein als wichtiger Teil des Ganzen wird gefördert. Mitwirkung des Jugendchores besonders an Gottesdiensten, die für Jugend und Familie ausgelegt sind, aber auch normale Gottesdienste oder offenes Singen. Funktionen innerhalb des Gottesdienstes wären folgende: Singspiele (oder nur Spiele) von Bibelstellen (ähnlich Krippenspiele an Weihnachten), an Lesungen oder zum Evangelium. Musikalische Gestaltung von Antwortgesängen, Fürbitten. Übernahme von Vorsängerrolle gemäss neuem KG/RG. Das Zusammenwirken von Kirchen- und Jugendchor einmal pro Jahr wäre hier auch anzufügen. Die Trägerschaft übernimmt die jeweilige Kirchgemeinde. Wie, ob und in welcher Form die Kinderchöre in den Kirchgemeinden organisiert werden, hängt von den jeweiligen Gegebenheiten und dem Engagement in den Gemeinden ab, und kann nicht nur alleinige Sache des Chorleiter- und Organistenverein Kt. Schwyz sein.

Interessierte Kirchgemeinden, Chorleiter sowie sachdienliche Hinweise wenden sie bitte an unsere Koordinationsstelle für Projekt Jugendchor:

Chorleiter- und Organistenverein Kt. Schwyz,
Aktuar Walter Liebich,
Altmattstr. 61,
6418 Rothenthurm,
Tel G: 01 713 53 14, Tel P: 041 838 02 52,
Mail: lieb.ich@loveable.com

Das Orgelwerk von Joh. Seb. Bach

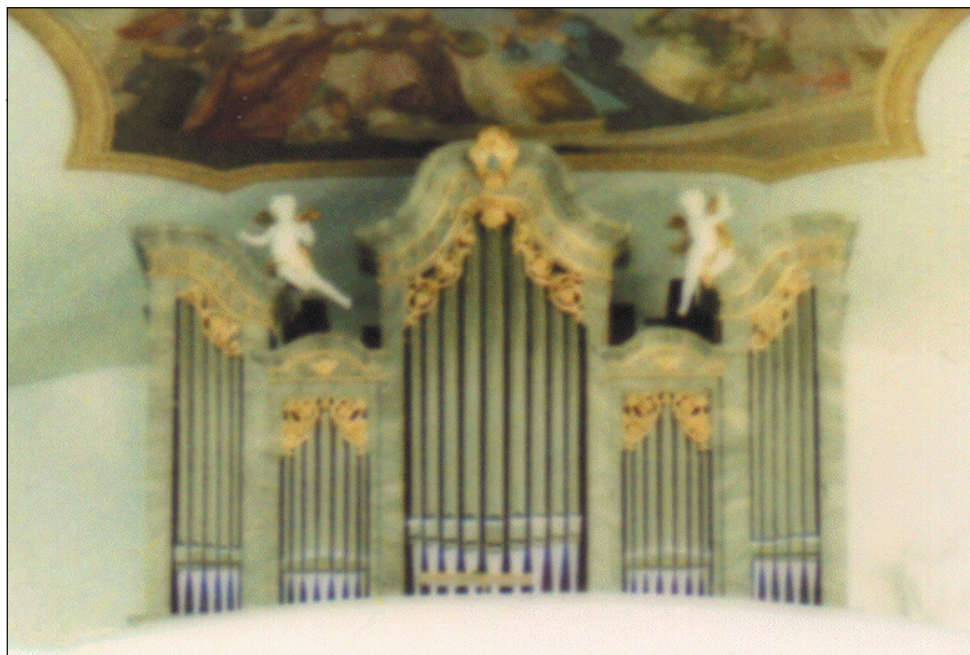
(21. März 1685 - 28. Juli 1750)

zu seinem 250. Todestag am 28. Juli 2000
nachdem Kirchenjahr geordnet und gespielt von

Hansjürg Leutert
an der Orgel der reformierten Kirche Richters-
wil/ZH

Jeden Freitagabend vom 26. Nov. 1999
bis zum 24. Nov. 2000, um 19.00 Uhr
Eintritt frei - Kollekte

110 Jahre romantische Orgel Feusisberg St. Jakob



Orgel in Feusisberg St. Jakob, erbaut 1890 von Heinrich Spaich

Disposition

Hauptwerk (I)

Bourdon	16'
<i>(jetzt Quinte 1$\frac{1}{3}$')</i>	
Prinzipal	8'
Flauto Dolce	8'
Gamba	8'
<i>(jetzt Oktave 2', klingt wie 2' Flöte)</i>	
Flöte	4'
Oktave	4'
Mixtur	2 $\frac{2}{3}$ ' 3-fach,
<i>(jetzt Mixtur 1$\frac{1}{3}$' 3-fach)</i>	

Nebenwerk (II)

Geigenprinzipal
Gedackt
Salicional
Spitzflöte

Pedal

Violon
Subbass
Oktavbass

Spielhilfen

Feste Kombinationen p, mf, f
Normalkoppeln I-Ped, II-Ped, II-I

Traktur

Traktur/Windladensystem
Mechanische Kegellade

Tastaturumfang

Manualumfang C - f3
Pedalumfang C - d1

Von den insgesamt 783 Pfeifen sind nach der Restauration 675 original erhalten. 108 Pfeifen müssen neu gemacht werden.

Geschichte

- 1890 Bau einer Orgel durch Heinrich Spaich mit 14 Registern
- 1902 Erste Revision und Reinigung durch Fa. Späth
- 1939 Auswechseln der wertvollen zinnhaltigen Gamba 8' durch billige bleihaltige Flöte 2' durch Orgelbauer Arquint
- 1940 Umgruppieren und auswechseln der Terzreihe mit Quintreihe der Mixtur durch Orgelbauer Arquint
- 1945 Einbau eines Orgelmotors durch Fa. Späth
- 1957 Aufgrund von Starkem Wurmbefall gründlich durchgeführte Orgelrevision durch Familie Späth
- 1972 Renovation durch Hr. Senn Unterengstringen: Bourdon 16' wurde mit Quinte 1 1/3' vertauscht.
- 1996 Infolge Tod von Herrn Senn wurde bis heute im Hinblick auf die bevorstehende Restauration keine Stimmung und kein Unterhalt mehr ausgeführt.
- 2000 ? Sorgfältige Restauration und Zurückführung in den Urzustand.

Bedeutung

Das Instrument in St. Jakob zu Feusisberg zählt zu den ältesten Orgeln in der näheren Umgebung des Zürichsees.

Die für eine heutige Orgel einer Dorfkirche ungewöhnliche grundtönige Disposition mit zwei auf Prinzipal 8'-Basis stehenden Werken ist für die Zeit um 1890 typisch.

Die aus der Mode gekommene süddeutsch romanische Orgel findet hier in Feusisberg mit ihren 14 Registern ihre kleinste Form. Kleinere Werke von Bach, Reger, Raff, Liszt, Mendelssohn und nicht zuletzt Rheinberger klingen authentisch auf dieser Orgel. Die hellen süddeutschen Prinzipale eignen sich auch zur Aufführung von frühbarocken Werken. Die Orgel hat einen warmen, feinen jedoch klaren Klang mit einer Tendenz zu Charakterstimmen. Sie ist durch ihr dynamisch gut abgestuftes Pfeifenwerk insbesondere für Chorarbeit besser geeignet als neobarocke Universalorgeln vergleichbarer Grösse unserer Tage. Jedes Register kann mit jedem anderen Register gezogen werden,

was zu mehr brauchbaren Klangkombinationen führt als mit den „höchfussigen Schreiern“, wie es die süddeutschen Orgelbauer der Zeit um 1890 auszudrücken pflegten.

Die originalgetreue Wiederherstellung in technischer und klanglicher Hinsicht ist daher eine dringend notwendige Aufgabe.

Ein Kulturdenkmal

In der St. Jakobskirche in Feusisberg steht ein wertvoller Schatz, die um 1890 von Heinrich Spaich in Rapperswil geschaffene Orgel, die älteste im Bezirk Höfe. Von diesem Künstler besteht nur noch ein kleineres Werk im Alpthal und Sattel (unspielbar*). Fachleute sind sich einig, dass es sich bei unserer Orgel um ein erhaltenswertes Kultur-Denkmal handelt. Die vierzehn Register sind so gebaut, dass beim Spiel eine abwechslungsreiche Klangfülle erreicht werden kann. Besonders die saubere Ansprache des Pfeifenwerkes wird gerühmt.

erhalten,

Soll das Werk erhalten werden, dann sind eine gründliche Reinigung, die Behebung von Schäden und eine Nachintonation nicht zu umgehen. Zusätzlich wird einer Forderung der Denkmalpflege entsprochen: eine Quinte 1 1/3' und eine Flöte 2' werden gegen die ursprünglichen Bourdon 16' aus dem Kirchenestrich und Gambe 8' neu ausgetauscht. Diese Zurückführung zur alten Disposition erhöht den kulturellen Wert der Orgel.

Bisher war der Orgelmotor im Estrich der Kirche. Wurde im Winter die kalte Luft in die geheizte Kirche geblasen, dann war das Pfeifenwerk verstimmt. Daher wird dieser Orgelmotor seinen Platz neben dem Chorpodium erhalten.

Die Restauration sollte von der Orgelbau Späth AG Rapperswil im nächsten Jahr durchgeführt werden.

Die Firma Späth ist die direkte Nachfolgerin von Heinrich Spaichs gegründeten Orgelbaufirma und hat daher eine besondere Beziehung zu diesem Orgelwerk. Die Kosten werden voraussichtlich Fr. 67'000.- erreichen.

braucht Helfer.

*Anmerkung: Die Orgel von Sattel war vor ein paar Jahren durchaus noch spielbar und weitestgehend im Originalzustand erhalten. Durch den Einbau von Lautsprechern für eine elektronische Orgel wurde sie jedoch so stark beschädigt, dass sie heute unspielbar ist!

Der Kirchenrat Feusisberg fühlt sich verpflichtet die Restauration der Orgel durchzuführen und wird bei der Budgetsitzung vom 12. Dezember 1999 der Kirchgemeindeversammlung einen entsprechenden Antrag stellen. Aber die katholische Kirchgemeinde kann die notwendige Restauration nicht allein tragen. Obwohl sie den weitaus höchsten Steuersatz im Bezirk Höfe von 0.30 Einheiten erhebt, musste sie 1998 einen Rechnungsfehlbetrag von 25'012.90 Fr. in Kauf nehmen. Deshalb suchen der Kirchenrat und die eigens gegründete Kommission Sponsoren.

Wir wären Ihnen sehr verbunden, wenn wir Sie zu diesen Sponsoren zählen dürften.

Zur Unterstützung des Projekts hat der Kirchenchor Feusisberg eigens eine Audio-CD produziert, worauf sich sowohl sein Kirchenchorprogramm des letzten Halbjahres befindet, wie auch 3 Orgelstücke, die noch auf der nicht restaurierten Orgel eingespielt wurden. (siehe rechte Spalte)

Informationen erteilen Ihnen gerne

Organist Walter Liebich,

Präsident Thomas Fritsche,

Pfarrer Norbert Ziswiler.

CHOR

CHORKONZERT

1999/2000

Engadiner Kantorei

Leitung: Monika Henking, Stefan Albrecht

Konzert

SOLOTHURN	Jesuitenkirche Samstag, 30. Oktober 1999	20.00h
THALWIL	Reformierte Kirche Sonntag, 31. Oktober 1999	17.00h
BASEL	Peterskirche Samstag, 8. Januar 2000	20.00h
ST. GALLEN	Kathedrale Sonntag, 9. Januar 2000	17.00h

Werke von: Leonhard Lechner – Heinrich Schutz
Adolf Brunner – Max Reger
Heinz Werner Zimmermann

Eintritt frei Kollekte

Neuerscheinung



Kirchenchor Feusisberg

Orgel / Leitung:
Walter Liebich

Orgelwerke:

Joachim Raff: „Gelübde“

J. G. Walther: Fuga in F

J. S. Bach: „O Mensch beweine deine Sünde gross“

Jan P. Sweelinck: „Ballo del Granduca“

P. Tschaikowsky / W. Liebich:

„Tanz der Zuckerfee“

Chorwerke:

Jost Marty: „Gross ist der Herr“
Jodelmesse

Abbé Bésirre / E. Bisig sen.: Alleluja und Danke

J. S. Bach: „O Haupt voll Blut und Wunden“

L. Vittoria: Popule meus

Urs Schweizer: „Christ ist erstanden“
(Chorheft 98)

Raphael Immoos: „Gott hat das erste Wort“
(Chorheft 98)

G. F. Händel: „Dank sei Dir Herr“
„Lobet Gott mit Jubelschall“

E. Artal: „Pater noster“

W. Trapp / H. Purcell: „Lobt den Herrn“

F. Limbacher: Intradenmesse

Die CD ist kostet Fr. 25. — . Der Erlös geht in den Orgelfond für die Restaurierung der Feusisberger Orgel.

Die CD ist zu beziehen bei:

Walter Liebich,

Altmattstr. 61,

6418 Rothenthurm,

Tel G: 01 713 53 14, Tel P: 041 838 02 52,

Mail: lieb.ich@loveable.com

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 15. Januar 2000

Reformierte Kirche HORGEN



ADVENTSKONZERT

**Samstag, 27. November 1999
19.15 Uhr**

Evang. Ref. Singkreis
Littau-Reussbühl

Reformierter Kirchenchor Horgen

Beatrice Voellmy, Sopran
Brigitte Schweizer, Mezzosopran
Edwin Küttel, Oboe
Werner Eberle, Trompete
Jakob Wittwer, Orgel
Kammerorchester Aceras Luzern
Stefan Müller, Konzertmeister

Leitung: Cristina Marugg

Jakob Wittwer (*1943)

„O Immanuel“

Tomaso Albinoni (1671-1750)

Konzert für Oboe und Orchester in C-Dur,
op. 7, Nr. 12

Antonio Vivaldi (1675-1741)

„Gloria, in D-Dur, RV 589

Eintritt frei - Kollekte

ORGELVESPERN

Samstagabend 19.15 UHR

Jakob Wittwer spielt Werke von J. S. Bach

6. 11. 99 Vesper zum Reformationssonntag

20. 11. 99 Vesper zum Totensonntag

11. 12. 99 Vesper zum 3. Advent

11. 12. 99 Vesper zu Weihnachten

Ingrid Schütz, Sopran

Cristina Marugg, Sopran

Corina Barandun, Alt

Jakob Wittwer, Orgel

1. 01. 00 Vesper zum Neujahr

Geistliches Konzert Kirchenchor Pfäffikon Ensemble La Cetra

Rachel Rechsteiner, Sopran - Jordanka Milkova, Alt

Lukas Albrecht, Tenor - Thomas Schudel, Bass

Orgelpositiv Heinz Kümin

Leitung Konrad von Aarburg

Wolfgang Amadeus Mozart

Missa brevis d-moll KV 65

Wiener Serenade

Missa brevis et solemnis C-Dur KV 220

(Spatzen-Messe)

Samstag, 13. November 1999, 20.00 Uhr kath. Kirche Tuggen SZ

Sonntag, 14. November 1999, 17.00 Uhr kath. Kirche Pfäffikon SZ

Eintritt frei - Kollekte zur Deckung der Unkosten

Georg Friedrich Händel

Messiah

Performed in English

Barbara Schlick, Soprano

Kai Wessel, Counter tenor

Drew Abbott, Tenor

Peter Brechbühler, Bass

ensemble corund

Kammerensemble Luzern

Stephen Smith, Conductor

Freitag, 26. November 1999, 19.00 Uhr

Kultur- & Kongresszentrum Luzern

Samstag, 27. November 1999, 19.00 Uhr

Fraumünster Kirche, Zürich

Sonntag, 28. November 1999, 19.00 Uhr

L'égglise du College St. Martin Fribourg

Vorverkauf:

TERTSA 01 / 262 16 75

Neue LZ, Löwen Center Luzern

Musik Hug Zürich

**Die Redaktion entschuldigt sich
für den schlechten Druck und
die schlechte Papierqualität der
letzten Ausgabe.**

Interview mit Peter Fröhlich

Kirchenmusiker und Lehrer in Seewen

Du hast an der Kirchenmusikschule Luzern studiert. Was hattest Du für Eindrücke von der damaligen Schule?

Es gefiel mir an der Schule sehr gut, vor allem, da sie damals sehr familiär geführt wurde. Sie wurde jedoch starken Veränderungen unterworfen als Ernst Pfiffner die Leitung der Schule an Dr. Alois Koch abtrat. Im allgemeinen war es eine sehr gute Schule, die mit kompetenten Lehrkräften und einem breiten Fächerangebot einen sehr grossen Bereich für die spätere Praxis in den Kirchgemeinden abdeckte.

Was war für Dich von Bedeutung für die spätere Praxis?

Mit Jakob Wittwer (Horgen) als genialen Orgellehrer, konnte ich mein Studium auf der Orgel in allen Bereichen, vor allem auch in der romantischen Orgelmusik vertiefen. Die intensive Ausbildung in Gesang ermöglicht mir heute nicht nur einen Chor stimmbildnerisch auf ein hohes Niveau zu führen, sondern auch die besonders durch das neue Kirchengesangbuch wichtig gewordene Aufgabe als Kantor wahrzunehmen.

Ebenso zentral war für mich auch die Ausbildung im Choral-singen bei Pater Roman Bannwart, weshalb ich sofort eine Choral-schola gründete, die bis heute in meiner Kirchgemeinde grossen Anklang findet, sowohl bei Herrn Pfarrer Immoos, wie auch bei den Kirchgängern.

Eine Erfahrung von besonderer Bedeutung war der Dirigierkurs, wo man nicht nur in der Arbeit mit einem qualifizierten Schulchor gefordert wurde, sondern auch persönlich viele Anregungen zum eigenen Dirigierstil erhielt. Viele neue Impulse für die Gestaltung der Liturgie bekamen wir im Liturgiekurs im Kloster Wurmsbach mit.

Trotz der vielen Theorie, die uns manchmal beim üben hinderte, hatte ich sehr den Plausch an ihr, vor allem betreffend dem Fach Kontrapunkt. Eigene Sätze in verschiedenen Stilen zu schreiben, vermittelte mir einen Spürsinn für die Beurteilung von Kompositionen.

Seit 1981 bist Du in Seewen als Kirchenmusiker tätig. Welche Aufgaben umfasst diese Stelle?

Als Hauptorganist spiele ich an drei Wochenenden im Monat und organisiere die Einsätze der Organisten. Als Dirigent des vierzigköpfigen Chores liegt mein Bestreben in einer kunstvoll gestalteten Liturgie. Mit drei bis vier Orchestermessen im Jahr schaffen wir immer wieder Höhepunkte für

die Sänger wie für die Kirchgänger. Die Arbeit mit der Männerschola und den Solisten ergänzt meine Arbeit als Kirchenmusiker und Kantor. All diese vordergründigen Aufgaben gehen einher mit den administrativen Pflichten wie Werke auswählen, Stimmen bezeichnen, Orchester organisieren etc.

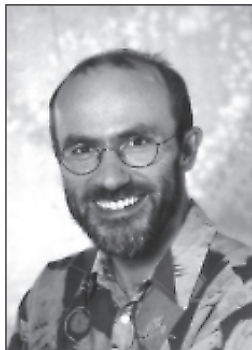
Was ist Deine Aufgabe als Kantonaldirigent?

An den Delegiertenversammlungen werde ich mit den Chören des Kantons verschiedene Werke singen und so wieder neue Impulse geben. Ein wichtiger Höhepunkt ist das Cäcilienfest 2000 an dem alle Chöre in Einsiedeln einen festlichen Gottesdienst gestalten werden.

Nach welchen Kriterien wurden die Werke für das Cäcilienfest 2000 ausgewählt?

Für die Klosterkirche Einsiedeln sollten es festliche Werke, nicht allzu schwer und doch gehaltvoll sein.

Peter Fröhlich Kirchenmusiker in Seewen SZ



Peter Fröhlich stammt aus dem thurgauischen Sirnach, wo er die Grundschulen besuchte. Danach absolviert er am Lehrerseminar Rickenbach die Ausbildung zum Primarlehrer und unterrichtet seit 1981 in Seewen SZ. Zur gleichen Zeit übernimmt er in der Pfarrkirche Seewen

die kirchenmusikalischen Aufgaben als Organist und Chorleiter. Ab 1983 vertieft er seine kirchenmusikalischen Fähigkeiten an der Akademie für Schul- und Kirchenmusik in Luzern und schliesst 1989 das Studium mit dem Diplom B für Chorleitung und Organisten ab. In Seewen baut er die Kirchenmusikstelle zu einem umfangreichen und intensiven Pensum aus, indem er eine Schola gründet, die Aufgabe des Kantors übernimmt und mit verschiedenen Konzerten, ob mit Chor oder mit der Orgel, brilliert. Seit 1995 ist er Kantonaldirigent des Kirchenmusikverbandes des Kantons Schwyz und leistet einen wichtigen Beitrag zur fortwährenden Erneuerung der Kirchenmusik im Kanton Schwyz.

Es gibt Stimmen, die sagen, dass gerade das Magnificat von Aemilian Kayser die Aufgabe, in einem gewöhnlichen Gottesdienst ohne Orchester aufgeführt zu werden, nicht erfülle. Was meinst Du dazu?

Das Magnificat ist das einzige Werk, das einen sehr festlichen Charakter hat. Alle anderen können problemlos mit Orgel aufgeführt werden und lassen sich gut in die Liturgie einbauen. Der Gottesdienst am Cäcilienfest soll für die Chorsänger auch zum besonderen Erlebnis werden, weshalb auch ein Werk mit Orchester einbezogen wurde.

Warum konnten Werke zum neuen Kirchengesangbuch nicht berücksichtigt werden? Ich wollte eigentlich das Lied „Gottes Lob wandert“ aus dem Chorheft 98 im Gottesdienst integrieren. Als ich aber bei der Edition Cron nach Einzelausgaben anfragte, da die einzelnen Chöre nicht das ganze Heft anschaffen können, wurden mir die Rechte für Einzelausgaben nicht gewährt und die Noten sind in dieser Form nicht erhältlich.

Wie siehst Du die Zukunft der Kirchenmusik und der Kirchenmusiker im Kanton Schwyz? Immer positiv denken.

Dass es mit der Kirche und der Kirchenmusik nicht immer sehr rosig aussieht, wissen wir wohl alle, sei es durch den zurückgehenden Kirchenbesuch, sei es dass der Kirchenmusik die Hände durch Sparmassnahmen gebunden werden oder sei es durch die immer wieder aufgeworfene Nachwuchsfrage in Chören. Ich denke, dass wir Kirchenmusiker auch über den eigenen Schatten springen müssen und uns nicht nur in einem vermeintlich sicheren Umfeld wiegen sollen; dass wir auch nach aussen hin wirken, sei es durch Werbekampagnen oder sei es durch Weltoffenheit.

Wichtig ist, dass wir den Leuten qualitative und abwechslungsreiche Kirchenmusik bieten ohne dabei über ihre Köpfe hinweg zu musizieren. Das spielt auch im Zusammenhang mit dem neuen Kirchengesangbuch eine wichtige Rolle. Denn gerade da sollten wir viel Einfühlungsvermögen walten lassen.

Ich danke Dir ganz herzlich für das interessante Interview und wünsche Dir weiterhin viel Freude und Enthusiasmus in der Kirchenmusik.

(Interview Esther Rickenbach)

Kirchenmusik an der Jesuitenkirche Luzern

jeweils Sonntag 17.00 Uhr

8. 12. 1999

Claudio Monteverdi, Vespermusik
Solisten und Instrumentalisten des Collegium Musicum Luzern
Leitung: Alois Koch

12. 12. 1999

Russische Kirchenmusik
Vokalensemble Ermitage St. Petersburg

25. 12. 1999

W. A. Mozart, Dominicus-Messe KV 66
Solisten, Jugendchor
Chor und Orchester des Collegium Musicum Luzern
Leitung: Alois Koch

1. 1. 2000

J. S. Bach, Kantate BWV 41
Chor und Orchester des Collegium Musicum Luzern
Leitung: Alois Koch

30. 1. 2000

W. A. Mozart, Dominicus-Messe KV 66
Solisten, Jugendchor
Chor und Orchester des Collegium Musicum Luzern
Leitung: Alois Koch

Weihnachtskonzert

Freitag, 3. Dezember 1999, 20.00 Uhr
Jesuitenkirche Luzern

Weihnachtskonzert der Musikhochschule Luzern

Pablo Casals, El Pessebre (Friedensoratorium)

Solisten, Akademiechor Luzern, Vokalensemble der Musikakademie St. Gallen, Kammerchor der Hochschule der Künste Berlin
Berliner Symphoniker

Leitung: Alois Koch

Orgelnacht zur Jahrtausendwende

Freitag, 31. 12. 1999,
ab 20:00 Uhr
Jesuitenkirche Luzern

100 Jahre Singkreis Brunnen 100 Jahre

Sonntag, 21. November 1999, 17.00 Uhr
Pfarrkirche Ingenbohl

JUBILÄUMSKONZERT SINGKREIS BRUNNEN

Monteverdi, Bach,
Händel: Halleluja (aus dem Messias),
Schubert: Missa in G (D 167),
Rachmaninow, Britten und Deak-Bárdos

Margrith Bürgler, Sopran
Lukas Albrecht, Tenor
Raphael Jud, Bass
SINGKREIS BRUNNEN
ORCHESTER BRUNNEN

Stefan Albrecht, Leitung

Freier Eintritt - Kollekte

100 Jahre Singkreis Brunnen 100 Jahre

Konzerte

Gospelchor Lauerz

Freitag, 12. 11. 99, 20.00 Uhr
Pfarrkirche Lauerz

Samstag, 13. 11. 99, 20.00 Uhr
Benefiz-Konzert zum Weltaidstag
Pfarrkirche Ingenbohl

Sonntag, 14. 11. 99, 17.00 Uhr
Ev. Kirche Gossau ZH

Leitung Daniel Zehnder

Impressum:

Vox humana Nr. 3-1999, 50 Expl.

Zeitschrift des Organisten- und Chorleiterversins
Kanton Schwyz

Redaktion: Esther Rickenbach
Tennmattstr. 28a
6410 Goldau
Tel / Fax 041 / 855 31 09

e-mail: daniel.rickenbach@swissonline.ch

Erscheinungsweise:

vierteljährlich, anfangs Februar, Mai, August,
November

Redaktionsschluss

jeweils Mitte Januar, April, Juli, Oktober

Orchestermesse zum Cäcilien- tag

Sonntag 14. November 1999, 10:00 Uhr
Pfarrkirche Seewen

W. A. Mozart: Missa brevis in
G-Gur, KV 140
Aemilian Kayser: Magnificat in D

Kirchenchor Seewen
Orchester ad hoc

Solisten:

Doris Amstutz - Sopran
Anna Nussbaumer - Alt
Emil Bühler - Tenor
Leo Zemp - Bass

Leitung: Peter Fröhlich

Zur Ergänzung unseres Organisten-Teams
suchen wir einen / eine

Organisten / Organistin

der / die in der Lage wäre, mindestens an einem
Wochenende im Monat die Gottesdienste in Ober-
arth und Küsnacht a.R. (max. 2 Gottesdienste)
zu begleiten.

Wir erwarten solide Kenntnisse im Klavier- und
Orgelspiel sowie die Bereitschaft zu ständiger
Weiterbildung.

Dafür bieten wir eine zeitgemässe Entlohnung so-
wie Gelegenheit in beiden Kirchen frei zu üben.

Interessenten / Interessentinnen wollen direkten
Kontakt aufnehmen mit unserem Beauftragten,
Herrn Emmerich Hafner-Wehrli, Breitgasse 10,
6415 Arth, Tel./Fax 041 / 855 34 06
E-Mail: hafner-wehrli@usa.net.

Evang.-ref. Kirchgemeinde Arth-Goldau und
Evang.-ref. Kirchgemeinde Küsnacht a.R.

Schluss ● Punkt:

*Versäume keine Gelegenheit, Dich
auf der Orgel zu üben. Es gibt kein
Instrument, das am Unreinen und
Unsaubern im Tonsatz wie im Spiel
alsogleich Rache nähme, als die Orgel.*

Rob. Schumann